Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 20 (1993)
Heft: 4

Vorwort: Editorial
Autor: Andermatt, Paul

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

INHALT

Forum

Ausländer in der Schweizer Wirtschaft 4

Politische Rechte und Integration der Ausländer 6

Leserbriefe 18

Auslandschweizer und offizielle Vertretungen im Gespräch 19

Titelbild

«Wer Ausländer nicht mag, hat in Wirklichkeit Angst vor ihnen.» Unser Bild: ein Tamile guckt durch die Schweizer Fahne. (Foto: RDZ)

IMPRESSUM

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizer, erscheint im 20. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 298 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: René Lenzin (RL), Auslandschweizer-Sekretariat (Leitung); Heidi Willumat (WIL), Auslandschweizerdienst EDA; Pierre-André Tschanz (PAT), Schweizer Radio International; Giuseppe Rusconi (RUS), Bundeshausredaktor; Jacques Matthey-Doret (JMD), Radio-Télévision Suisse Romande. Redaktor der offiziellen Mitteilungen: Paul Andermatt (ANP), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Ines Meili Ott.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserateadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. 031 351 61 10, Fax 031 351 61 50, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3001 Bern.

Das Thema «Ausländer in der Schweiz» – und in den reichen Volkswirtschaften Westeuropas überhaupt – ist vielschichtig. Wir beabsichtigen, die Problematik in der vorliegenden «Schweizer Revue» in Bereiche wie Arbeitsmarkt, Asylpolitik, Migration, Integration und Rassismus aufzufächern.

Neuerdings hat die Kontroverse um die Asylpolitik etwas nachgelassen; zumindest in der ersten Hälfte dieses Jahres. Ausschlaggebend dafür ist wohl vor allem der Rückgang der Asylgesuche. Immerhin liess der Direktorenwechsel im Bundesamt für Flüchtlinge etwas aufhorchen. Demgegenüber machte die Verschärfung der Asylgesetzgebung in Deutschland Schlagzeilen. Auch in Frankreich haben die Ausländer nach dem Regierungswechsel einen schwereren Stand.

Jüngst nimmt ebenso das Wiederaufflammen des Rassismus beängstigende Formen an. Die Brandanschläge auf türkische Wohnheime in Deutschland bilden wohl bloss die Spitze des Eisbergs.

Man kann die Zunahme des Rassismus als Reaktion auf den steigenden Migrationsdruck auf «gelobte Länder» wie zum Beispiel die USA oder die westeuropäischen Staaten interpretieren. Der Migrationsdruck seinerseits wird vor allem erzeugt durch die Zeitbombe der Bevölkerungsexplosion, Kriege und ethnische Säuberungen, Landflucht und wirtschaftliche Hoffnungslosigkeit.

Der Einwanderungsdrang zeitigt den weiteren Effekt der Abschottung der nationalen Grenzen und der rezessionsgeplagten Arbeitsmärkte gegen aussen. Eine wirkliche Lösung des Problems kann allerdings nur in der Bekämpfung der Migrationsursachen liegen. Ob sich dieses immer dringlicher werdende Ziel verwirklichen lässt, ist fraglich.

Integration heisst ein weiteres Stichwort. Eine Thematik, die kürzlich auch in einem schweizerischen Bundesgerichtsentscheid berührt wurde. Es ging um die Streitfrage, ob ein türkisches Mädchen islamischen Glaubens in der Schule am gemeinsamen Schwimmunterricht für Mädchen und Jungen teilnehmen müsse oder nicht. Das Bundesgericht legte seinem Urteil primär eine Abwägung zwischen der Religionsfreiheit und der Schulpflicht zugrunde. Es stellt die Religionsfreiheit über die Schulpflicht und dispensierte das Mädchen von der Teilnahme am Schwimmunterricht. Wäre unter dem Blickwinkel der Integration ein gegenteiliges Urteil wider den Willen von Vater und Religion aber nicht sinnvoller gewesen? Oder ist eine weitgehende Integration gar nicht erwünscht?

Das Dilemma zwischen Anpassung und Tradition stellt sich vor allem auch jungen Ausländern, die hier geboren wurden. Je nach Kultur und Gebräuchen des Heimatlandes sind sie oft hin und her gerissen zwischen Familie und schweizerischem Umfeld.

Eine Integrationshilfe könnte die Gewährung der politischen Rechte für Ausländer darstellen. Diese existieren heute in unterschiedlicher Ausprägung einzig in den Kantonen Jura und Neuenburg. Böse Stimmen behaupten sogar, die Gewährung der politischen Rechte sei für Ausländer in der Schweiz eigentlich wünschenswerter als für Schweizer im Ausland. Die beiden Bereiche gegeneinander auszuspielen heisst jedoch, die ihnen zugrundeliegenden, unterschiedlichen Motive zu verkennen.

Die Ausländerproblematik ist also sehr komplex. Sie kann selbst als Schwerpunktthema der vorliegenden «Schweizer Revue» nicht abschliessend behandelt werden.

Paul Andermatt